

Lieber Peter, lieber Gerald,
geschätzte Freunde,

Stuttgart ist für mich eine ganz besondere Stadt. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich hier auf dem Hauptplatz mit einem wundervollen Konzert von Totó la Momposina meinen ersten 20. Juli als Botschafter von Kolumbien in Deutschland gefeiert habe. Es war sehr ergreifend, diese Künstlerin zu erleben und die Begeisterung des Publikums für diese Vertreterin der authentischsten Ausdrucksformen unserer Kultur zu spüren.

Oft bin ich nach Stuttgart zurückgekehrt, wenn auch nicht so oft, wie ich gerne gewollt hätte. In diese Stadt, die das beste Deutschlands repräsentiert: Respekt, Toleranz, menschliche Wärme sowie ökologische und wirtschaftliche Entwicklung.

So haben wir bei der Entwicklung der Arbeitsstrategie unserer Botschaft Baden-Württemberg als strategischen Partner definiert.

Und wir haben uns nicht geirrt. Mit diesem Bundesland ist es uns gelungen, die ersten wissenschaftlichen Kooperationen im Bereich der dualen Ausbildung zu etablieren. Letzte Woche konnten wir mit dem Besuch der Landesministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer, einen weiteren Meilenstein dieser Beziehungen erreichen. Es war sehr bewegend, sie nun in Kolumbien wiederzusehen, nachdem ich sie im Februar hier in Stuttgart besucht hatte, wo wir den Kolumbien-Tag mit der Wissenschaftsgemeinschaft veranstaltet haben.

Während ihres Aufenthalts in Kolumbien hatte ich Gelegenheit mit ihr zu sprechen und dabei das wachsende Interesse festzustellen, welches unser Land und seine gesellschaftlichen Veränderungen hier erwecken. Vor allem aber ist mir klar geworden, dass die Absichten zur Zusammenarbeit über bloße Worte hinausgehen und konkrete Realitäten schaffen, was vom Arbeitseifer, vom Engagement und vor allem von der Wärme der Menschen hier zeugt.

Aus diesem Grunde musste die Zeremonie, die uns heute zusammenführt, unbedingt in dieser Stadt begangen werden.

Und aus diesem Grunde mussten diejenigen, die heute ausgezeichnet werden, zwei Söhne dieser Stadt sein, sei es durch Geburt, wie im Falle von Gerald, oder durch Adoption, wie im Falle von Peter. Ich habe die Freude, ihnen heute die offizielle Anerkennung der Republik Kolumbien zu übermitteln, für ihre Beiträge, damit diese Freundschaft fort dauert, damit kolumbianische Literatur in der Sprache Goethes gelesen wird, damit wir Kolumbianer und Deutsche uns wahrnehmen und uns in einem Verhältnis auf Augenhöhe in unseren zahlreichen Facetten kennenlernen.

Bevor ich die entsprechenden offiziellen Dekrete verlese, erlauben Sie mir bitte, Peter und Gerald, ihren Familien und insbesondere dem Deutsch-Kolumbianischen

Freundeskreis in Stuttgart, dessen Mitglieder mit Freude und Überzeugung dafür arbeiten, diese engen Verbindungen mit unserem Land zu vertiefen, sowie Ihnen allen, die sie mit ihrer täglichen Arbeit die Präsenz Kolumbiens in dieser wundervollen Region Deutschlands stärken, aus tiefstem Herzen zu danken.